

Lieber und Heiliger Gott 2. Mose 3,14; *Ich werde sein der ich sein werde*

Vor ein paar Wochen hat Pfr. Baumann in seiner Predigt gesagt, dass 81% der Christen die Bibel nicht lesen würden. Das heisst aber nicht, dass sie sich nicht mit dem Wort Gottes befassen. Viele tun dies mit abreissbaren Kalenderzetteln als tägliche Lesung, oder mit dem bekannten Losungsbüchlein, oder auch anderen selektiven Auslegungen einzelner Verse und Passagen der Bibel. Aber regelmässig und fortlaufend die Bibel zu lesen, das machen offenbar eher weniger Menschen.

Als ich vor einiger Zeit mit einer Freundin über einen Text des AT redete, meinte sie: „ich lese **nie** im AT, das ist mir einfach zu fremd, zu blutdrünstig und zu bedrückend, da lasse ich seit jeher die Finger davon“. Das sagte eine 80ig-jährige Frau, die seit ihrer Kindheit im Glauben erzogen und diesen Glauben an ihren Herrn treu gelebt hat und auch beim Verlust von zwei Kindern und des Mannes nicht gewankt hat in ihrem Vertrauen in Gott. Ihr würden die Psalmen und all die bekannten Geschichten und tröstlichen Worte aus den Prophetenbüchern des AT genügen. Das andere mache ihr eher Angst. Sie hat einen starken Glauben ohne das AT gelebt.

Diese Haltung haben viele Leute dem AT gegenüber und lassen lieber die Finger davon.

„Dieser kriegerische Gott ist mir unheimlich und erschreckt mich eher, als dass er mich anzieht,“ meinte eine Frau auf meine Frage nach dem AT.

In meinen 40 Jahren des bewussten Christ-Seins habe ich das AT 2x fortlaufend ganz gelesen. Ich erinnere mich, wie ich oft wochenlang nach einer schwierigen und befremdlichen Passage nicht mehr weiterlesen konnte. Das Gottesbild eines lieben Vater geriet zeitweise oft arg durcheinander und in Schiefelage und ich verstand alle, die sich nicht damit befassen wollten.

Wenn wir aber vom NT wissen, dass es die Erfüllung des AT ist, so muss dieser Teil doch auch von grosser Wichtigkeit für uns sein. Beide Teile der Bibel (davon bin ich fest überzeugt) sind von Gott inspirierten Menschen geschrieben worden. Sie sind also keine Nebensächlichkeits, (keine quantité négligable), die man einfach beiseite lassen kann. Mit dem Wunsch, Gottes Wege mit den Menschen und vor allem, sein Wesen besser kennen zu lernen, tauchte ich erneut ein in die faszinierende, aber oft sehr befremdliche Welt des AT ein.

Zwei starke rote Linien sind für mich durch all die Bücher des AT hindurch sicht- und spürbar. Sie geben uns Einblick in sein Wesen, seinen Willen und seine Ziele. Zwei starke Wesenszüge Gottes möchte ich mit euch heute Morgen näher betrachten.

LIEBE GOTTES

für uns Menschen. Ja, ja, das wissen wir schon – Gott ist die Liebe. (Nichts Neues unter der Sonne, also brauch ich das AT nicht zu lesen. (Das denkt ihr vielleicht in diesem Moment) Und dass LIEBE viele Ausdrucksformen hat, das ist uns allen ja auch bewusst.

Die stärkste Form der Liebe für sein Geschöpf (uns) manifestiert Gott 2 mal in der Bibel: 1mal im AT und das 2te Mal dann im NT.

Und diese höchste Form der Liebe wird gleich in der Schöpfungsgeschichte sichtbar. Ein Bekannter meinte zur Schöpfungs- und Sündenfallgeschichte: „Vertraute denn Gott seinem

geschaffenen Wesen nicht, dass er sie gleich testen wollte mit den verbotenen Früchten am Baum der Erkenntnis?

Im 1. Buch Mose, Kapitel 2, Verse 16 + 17; steht geschrieben:

*Und Gott der Herr gebot: Du darfst essen von allen Bäumen des Gartens
Aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen darfst du nicht essen, denn an dem Tage
da du davon isst musst du sterben.*

Sie haben davon gegessen – das wissen wir. Die ganze Bibel befasst sich als Folge nach den ersten 48 Versen im AT mit den Konsequenzen dieser Entscheidung. Gott hätte sich also viel Ärger und Verdruss ersparen können, hätte er diesen Baum nicht dorthin gepflanzt, oder zumindest sie nicht noch darauf hingewiesen. Er hätte es sich doch wirklich einfacher machen können, als er den Menschen erschuf – ohne diesen Drang nach Autonomie (i wott).

Doch beim genauen Hinsehen zeigt sich genau hier die höchste Form der Liebe seinem Geschöpf gegenüber. Die absolute Liebe, die dem Gegenüber die volle **Freiheit der Entscheidung** lässt. Gott schuf sich ein Gegenüber und keine Marionette. Mit allen Konsequenzen beiderseits. Wir, die wir seitdem immer das... **i wott...** auf der Zunge haben und Gott, der Mühe hat sein Geschöpf sozusagen **auf der Himmelsspur** zu halten. Genau diese absolute Liebe Gottes seinem Geschöpf gegenüber, die sich in der totalen Entscheidungsfreiheit des Menschen zeigt, das zieht sich als starker **roter Faden** durch alle Geschichten des AT.

Echte Liebe gibt dem Andern die volle Freiheit. Wenn ich die Welt, meine Umgebung und mein eigenes Leben betrachte, dann sehe ich, wie wir (ich) die Entscheidungsfreiheit des Gegenübers versuche zu manipulieren, zu beschneiden und meinen Wünschen und Vorstellungen anzupassen. Wie Staatsmänner, wir, (ich) beleidigt reagieren, wenn der Andere nicht auf unserer (meiner) Linie entscheidet und wie letztlich das... **i wott** eines Jeden (fast) immer zuvorderst ist, an erster Stelle.

Auch wenn Gott im 6. Kapitel Vers 6 des 1. Mosebuch sagte, dass es ihn reute den Menschen gemacht zu haben, so ist trotzdem immer diese absolute Liebe zu seinem Geschöpf zu spüren und von ihr zu lesen. Das bedeutet seitdem Freiheit für uns: der Mensch im AT und bis heute kann sich jeden Moment seines Tages, seines Lebens, in jeder Situation **für Gottes Willen** und Weg entscheiden, oder aber eben: **seinen eigenen Weg und seine Ziele.**

Die ganze Bibel, nicht nur das AT, ist ein einziges Werben Gottes, dass wir seine Liebe mit Gegenliebe beantworten. So wie es in 1. Joh. 4,19; steht: *Lasset uns lieben denn er hat uns zuerst geliebt.*

Wenn wir das AT einmal unter dem Aspekt von Gottes Liebe zu lesen versuchen, dann werden wir überwältigt von SEINER Liebe, seiner Langmut und Geduld.

Der andere **starke rote Faden, ein weiteres Merkmal** des Wesen Gottes, zieht sich ebenfalls durch das ganze AT

HEILIGKEIT GOTTES

Ein weniger griffiges Wort als: Liebe

Eine Worthülse, die wir doch einige Mühe haben, sie zu füllen. Als ich Leute aus meinem Umfeld nach der Bedeutung des Wortes fragte, bekam ich Antworten wie: „, er ist eben heilig,

weil er Gott ist - souverän – weil er der Allmächtige ist - wir sollen ihn ehren, weil er letztlich alle Gewalt über den Himmel und die Erde hat - das Fremde in Gott.

Wie empfinden wir den Begriff „Heilig“? **Gott sprengt alle unseren höchsten Ideale von Ethik und Moral, 150%, perfekt.** So wie zum Beispiel Superman im Film sogar die Grenzen der Schwerkraft überwindet um dem Guten zum Durchbruch zu verhelfen. Heilig (**hagios**) bedeutet im Griechischen das, was Scheu und Ehrfurcht hervorruft. Der hebräische Ausdruck (**kadosch**) hat die Grundbedeutung von fleckenloser Reinheit, Erhabenheit und zum Zittern bringende Majestät.

Die Menschen des AT waren mit all ihren Opferriten viel vertrauter mit der Heiligkeit Gottes, als wir, die wir keine solchen Rituale und Ordnungen mehr befolgen müssen, um Gottes Heiligkeit zu huldigen, oder um Reue zu bekunden, oder auch um Anbetung zu zelebrieren.

Weil wir nur Worte haben um diese Heiligkeit zu beschreiben und sie nicht erlebbar ist für uns, können wir oft ihre ganze Tiefe und Bedeutung nicht ganz erfassen.

Dieser Heiligkeit Gottes zu begegnen im AT wirkt in uns oft eine Beklemmung und Erschrecken.

3 Beispiele:

Als Aaron, Moses Bruder, mit seinen vier Söhnen als Priester für die Stiftshütte geweiht wurden, hatten sie genaue und klare Anweisungen, wie die verschiedenen Opfer für Gott dargebracht werden sollten. Die beiden Söhne, Nahab und Abihu, wollten Gott auf ihre Art ein Opfer bringen, nahmen ihre Pfannen, taten Räucherwerk hinein, brachten so ein fremdes Feuer vor Gott. Auf der Stelle verzehrte Gott sie durch ein Feuer. Welch ein Schock! Diese Härte ist für uns ganz unverständlich und wir sind ganz entsetzt, wo doch ihre Absicht gar nicht so leid war.

Oder die Geschichte vom König David, der die Bundeslade holen wollte nach Jerusalem, um Gott dort ehren zu können. Sie wird für den Transport auf einen neuen Wagen geladen. Als nun Usa in einer kritischen Situation, als die Rinder ausrutschten die Lade stützen wollte (aus guter Absicht) heisst es: *und Gott schlug ihn, weil er die Hand ausgestreckt hatte, so dass er dort starb vor Gott. 1. Chronik 13,10;*

Wie kann Gott nur so hart reagieren? Er wollte doch nur helfen!

Gott, der doch immer wieder seinem Volk gegenüber so barmherzig reagierte, und nun in dieser Situation, für uns nicht nachvollziehbar, ist er plötzlich granithart. Beklemmend und für unsere humanistisch geprägte Kultur unverständlich.

Das dritte Beispiel: Die Geschichte des Königs vom Reich Juda, Josia, von dem es heisst: er tat was dem Herrn wohlgefiel. Er tat alles, um das abgefallene Volk wieder zu Gott zurückzubringen.

2. Könige 23,25; heisst es: seinesgleichen war vor ihm kein König gewesen, der so von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften sich zum Herrn bekehrte, ganz nach dem Gesetz des Mose und nach ihm kam seinesgleichen nicht auf.

Welch ein Lebenslauf und gutes Zeugnis durch Gott!

Gleich im nächsten Vers erleben wir ernüchternd Gottes Reaktion darauf: Doch *kehrte sich der Herr nicht ab von dem Grimm* und er verheisst, dass er auch das Reich Juda von seinem Angesicht wegtun werde, wie vorher Israel. Josia hatte doch im ganzen Land ganz rigoros mit

allen Götzenbildern, allen Baals- und Ascheraaltären aufgeräumt, alles vernichtet. Er wollte das abgefallene Volk wieder zu Gott zurückführen.

Doch kehrte sich der Herr nicht ab... Ganz schockiert schloss ich die Bibel und konnte einige Zeit nicht mehr weiterlesen, derart beschäftigte mich Gottes Reaktion über längere Zeit.

Der barmherzige Gott, der sich doch so oft wieder erweichen liess, so unbeugsam hart? Plötzlich ging mir auf: **Gottes Heiligkeit ist nicht verhandelbar – ist unantastbar, unnahbar.**

Das Volk hatte sogar im Tempel Gottes Götzenbilder – und Altäre von Baal und Aschera aufgestellt, die Josia ausräumen liess. Man denke – der Tempel Gottes - bei dessen Einweihung Gottes Heiligkeit die Räume erfüllte und alle Anwesenden auf die Knie zwang mit der Stirn auf dem Boden.

Trotz Josias Bemühungen - das Mass war voll für das Volk mit all seiner Abgötterei.

Mose hatte damals die Heiligkeit Gottes klar erkannt und erfasst mit den Worten:

Herr, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wundertätig ist? 2. Mose 15,11;

Wo diese Heiligkeit angetastet wurde, oder sogar entweiht und damit verhöhnt, das hatte immer schwere Folgen für Einzelne oder das ganze Volk.

Diese beiden roten Fäden, sprich Bänder, sind auch durch das ganze NT sichtbar. Im NT begegnen wir zum 2ten Mal der höchsten Ausdrucksform der Liebe Gottes zum Menschen: **Jesu Kreuzestod und seine Auferstehung.** Wie kann es noch grössere Liebe geben, als dass einer stirbt um Andere zu retten?

Somit bleibt die Liebe wieder das Thema auch des ganzen NT und der Mensch hat weiterhin die **volle Freiheit**, diese Liebe anzunehmen, oder i wott sälber als Lebensprinzip zu haben.

Und die Heiligkeit Gottes - ein Relikt des AT? Heiligkeit Gottes und heilig, diese Begriffe kommen ebenso oft vor im NT. Als Jesus predigte, er sei das Brot des Lebens, er sei der einzige Weg zu Gott, war das für viele zu krass und sie verliessen die Nachfolge. Da fragte Jesus seine Jünger: *Joh 6,69; Wollt ihr auch weggehen? Petrus antwortete: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.*

Es hat sich jedoch etwas ganz grundlegend geändert vom AT zum NT, auch wenn diese beiden Bänder ebenso stark sind in beiden Büchern der Bibel.

Vom unnahbaren Gott des AT ist durch Jesus Christus ein nahbarer Gott geworden.

Eine höhere Ausdrucksform von Liebe kann Gott uns nicht mehr anbieten, als Leben und Sterben seines Sohnes.

Wo ER sich im AT als „Ich werde sein der ich sein werde“ vorstellt und uns damit fremd und unnahbar erscheint, überwindet der menschengewordene Sohn diese Grenzen und kommt uns nah.

In Jesus Christus werden Liebe und Heiligkeit gefasst und für uns zugänglich gemacht.

Durch Jesus Christus wirbt Gott um unsere Liebe und will diese Liebe gewinnen, um uns auf die Himmelsspur zu bringen, damit unser „i wott sälber bestimme“ uns nicht ins Verderben führt.

Das AT zu lesen mit all dem Befremdlichen, das ich auch heute noch nicht verstehe, ist trotzdem eine grosse Schatztruhe. Die verschiedenen Facetten von Gottes Wesen kennen zu lernen und sein unermüdliches Werben um die Menschen – das ist einfach sehr berührend. Da kann man nur mit 1.Joh. 4,19; sagen: *Lasset uns IHN lieben, denn ER hat uns zuerst geliebt*